

VIII.

Welches ist
das wahrscheinliche Entstehungs = Jahr
des
Bisthums Eichstätt?

Eine historisch-kritische Abhandlung

von

dem verstorbenen Vereinsmitgliede,

Herrn Pfarrer **Franz Xaver Mayer** in Pöndorf.

In dubiis libertas.

Im Jahre 1745 wurde das tausendjährige Jubiläum der bischöflich eichstädtischen Kirche zum Andenken der Entstehung derselben gefeiert, und wahrscheinlich wird das Jahr 1845 die elfhundertjährige Jubiläumsfeier bringen.

Ob das Jahr 745 ganz gewiß für das Entstehungs-Jahr des Eichstätter Bisthums zu nehmen sey, ist so ganz ausgemacht nicht; denn es gibt triftige Gründe, die für einen etwas früheren Ursprung zu sprechen scheinen. Es wird erlaubt seyn, die unmaßgebliche Meinung hierüber zu verlautbaren.

In der i. J. 1745 von Joh. Ludwig Viktor Baumgärtner herausgegebenen Schrift: *Nichstädtisches je länger je lieber*, setzt der Verfasser den Anfang des Bisthums auf das Jahr 745, und gründet seinen Beweis auf Philipp, den 39sten Bischof von Eichstätt,

auf das Eichstättische Pontificale und Brevier, dann auf Bruschiuß, Canisiuß, Bucelin, Gratepoliuß, Zeiler u. A.

Das Eichstättische Pontificale ist von Gundaker II., der von 1057 bis 1075 Bischof gewesen, verfaßt worden. Auf dieses Pontificale gründet sich Bischof Philipp, der von 1306 bis 1322 regiert hat, in seinem *Commentario de ecclesiae Eystet. divis. tutelaribus*. Allein in beiden Schriften wird bloß die Dotation des Bisthums, ohne Beifügung des Jahres, erzählt.

Auch wird sich auf zwei bei der letzten Erhebung der Reliquien des hl. Willibald vorgefundene Pergament-Schriften berufen, worin es unter Andern heißt: „anno ab incarnatione Domini 745 S. Willibaldus Episcopus in ecclesia Eystéttensi factus est. Anno 781 ab hoc saeculo migravit.“ Es ist aber bekannt, daß beide Schriften erst i. J. 1269 von dem Domherrn Conrad von Castell verfertigt worden, und folglich zu jung sind, als daß daraus ein bündiger Beweis für das Jahr 745 begründet werden könnte.

Alle übrigen neueren Schriftsteller haben einer dem andern nachgeschrieben, und können, weil für ihre Behauptung keine Quelle angegeben ist, als gültige Zeugen nicht betrachtet werden.

Von den erwähnten zwei Pergament-Schriften des Domherrn Conrad von Castell muß noch insbesondere bemerkt werden, daß sich darin in dem Sterbejahre des hl. Willibald, welches auf 781 gesetzt wurde, geirrt worden ist. Denn als Bischof Megingaud zu Würzburg Altershalber sein bischöfliches Amt niederlegen wollte, und einen gewissen Bernwelf zu seinem Nachfolger vorgeschlagen hatte, wurde sein Vorschlag von dem Erzbischof Kullus zu Mainz und von den Conprovincial-Bischöfen genehm gehalten. Bernwelf wurde sodann i. J. 785 von Kullus, Megingaud und dem Eichstätt. Bischof

Willibald consecrirt. Dieß erzählt der Benedictiner Egilward im Kloster St Burchard zu Würzburg aus dem XI. Jahrhundert. Weiter ergibt sich aus einer Original-Urkunde, die im Archive des Klosters Fulda aufbewahrt, und durch Friedrich Schannat in corp. tradit. Fuld. bekannt gemacht wurde, daß i. J. 786 der hl. Willibald eine Schenkung an das Kloster Fulda gemacht habe: „Ego Willibald concedente gratia divinae majestatis Episcopus, imo et catholicae Christi vernaculus ecclesiae etc.“ In einer Donations-Urkunde der Abtiffin Einhilt an das nämliche Kloster von d. J. 783 ist der Bischof Willibald unterschrieben: „Signum Willibaldi Episcopi, qui hanc donationem Einhildae Abbatissae subscripsit.“

Wenn nun Willibald noch in den Jahren 783, 785 und 786 am Leben war, wie konnte er schon i. J. 781 gestorben seyn? Und wenn sich der Domherr Conrad von Castell in dem Sterbjahr des hl. Willibald geirrt hat, hat er nicht eben so leicht in der Angabe des Jahres 745 einen chronologischen Fehler begehen können?

In einem handschriftlichen Coder des oben bezeichneten Philippinischen Commentars befindet sich, wie Gretser bemerkt, da wo die Gründung des Bisthums erzählt wird, die Randglosse: „anno Domini DCCXLI.“ was ein Beweis ist, daß der alte Glossator nicht das Jahr 745, sondern das Jahr 741 für das Stiftungsjahr des bischöflichen Sitzes gehalten habe.

Die ältern Annalisten und Chronisten sind in ihren Angaben nicht einig. Die Annales Fuldenses und francici haben das Jahr 746, Hermannus Contractus das Jahr 747 und Marianus Scotus wieder das Jahr 746.

Das Leben des hl. Willibald, welches eine gleichzeitige anonyme Heidenheimische Klosterfrau unter dem

Titel: *Hodoeporicum* oder *Itinerarium Willibaldinum* beschrieben, könnte in der Sache den sichersten Aufschluß geben; zum Unglück aber sind darin nähere chronologische Daten nicht enthalten. Es heißt da:

„Post haec tunc finitis oraculorum fabulis pergebat inde **S. Willibaldus** in Pascha, qui illuc veniebat in natiuitate **S. Andreae**, et **Diapertus** manebat ibi ad **S. Benedictum**. Et veniebat ad **Luccam**, ubi pater ejus quiescebat. Et inde venit ad **Ticiniae** urbem. Et inde venit ad urbem **Brixiam**. Et inde venit ad locum, qui dicitur **Charinta**. Et tunc venit ad duce[m] **Odilonem**, et ibi fuit unam hebdomadam. Et inde venit ad **Suitgarium**, et ibi fuit una ebdomada. Et inde perrexerunt ad **Linthrath** **Suitgarius** et **Willibaldus** ad **S. Bonifacium**. Et misit illos **S. Bonifacius** ad **Eystet**, ut videret, quomodo sibi placeret. Illam regionem **Eystet** **Suitgarius** tradidit **S. Bonifacio** in redemptionem animae suae. Et **S. Bonifacius** tradebat nostro **Episcopo S. Willibaldo** illam regionem, quae adhuc tota erat vastata, ita ut nulla domus ibi esset, nisi illa ecclesia **S. Mariae**, quae adhuc stat ibi, minor quam alia ecclesia, quam postea **B. Willibaldus** ibi construxerat.

Cumque ibi duo manerent simul ad **Eystet** aliquantum temporum inducium **S. Willibaldus** et **Suitgarius**, almumque ibi habitationis locum explorando eligerent; postea iterum pergebant ad **S. Bonifacium** ad **frisingam**; et ibi erant cum illo, usque dum omnes simul iterum veniebant ad **Eystet**. Et ibidem tunc **S. Willibaldum** consecravit **S. Bonifacius** in presbyterialis dignitatis gradum. Ipsa die, qua **Episcopus noster S. Willibaldus** consecratus est in **Presbyteratum**, undecimo **Calendas Augusti** fuit, ad **natalem S. Mariae Magdalenae** et **S. Appolinaris**.

Et postquam unius anni transibat circulus, **S. Bonifacius** praecepit, ut in **Thuringiam** ad se veniret. Statimque

venerandus ille vir Dei Sanctus Willibaldus, secundum jussionem S. Bonifacii, in Thuringiam veniebat, et in domo fratris sui Wunibaldi hospitalitatis mansionem habebat; quia jam illum prius, octo annorum spatio et nono dimidio, ab eo, quo de Roma pergebat, non vidit. Et jam tunc videndo gaudebant, et de sua conventionem gratulabantur ambo. Illud fuit autumnale anni tempus, quando S. Willibaldus veniebat in Thuringiam. Statimque postea quam illuc veniebat, S. Bonifacius Archiepiscopus atque Burchardus et Witzo sacrae Episcopatus auctoritati illum ordinandi consecraverunt. Ast ibidem tunc cum summo sacerdotalis infulae ditatus erat honore, unam ebdomadam erat, et postea iterum ad praedestimatam mansionis suae locum remeabat.

S. Willibaldus, quando in Episcopatum consecratus erat, habebat quadraginta annos et unum. Et tunc erat autumnale tempus circa illam fere horam tribus ebdomadibus ante natale S. Martini in Episcopatum consecratus est in loco, qui dicitur Salipurg.

Transacto atque terminato prolixo itineris meatu S. Willibaldi, quem illi sagax in 7. annorum induciis lustrando adibat, illa nunc reperta, et ex ritu rimata explanare, intimareque conabamur, et non ab alio reperta, nisi ab ipso audita, et ex illius ore dictata perscripsimus in Monasterio Heidenheim, testibus mihi Diaconis ejus et aliis nonnullis junioribus ejus. Ideo dico hoc, ut nullus dicat, iterum hoc frivolum fuisse — — —“

Da es bekannt und geschichtlich erweislich ist, daß der hl. Bonifacius von seiner zweiten Reise nach Rom zu Anfang des Jahres 739 nach Bojouarien gekommen ist, und im Laufe dieses und des folgenden Jahres das bojouarische Kirchenwesen in völlige Ordnung gebracht hat, so können Willibald und Suitgar nicht später, als in diesem Jahre, zu ihm nach Freising gekommen seyn,

denn nach dieser Zeit kam Bonifacius nicht wieder nach Bayern.

Von Freising aus reifeten Bonifacius, Willibald und Suitgar nach Eichstätt, wo Willibald am 22sten Juli des Jahres 740 die Priesterweihe erhielt. Nach einem Jahre, also i. J. 741, und nicht erst nach 5 Jahren, *post lustrum*, wie der Bischof Philipp in der Willibaldinischen Lebensbeschreibung sagt, wurde Willibald nach Thüringen beschieden, wo er drei Wochen vor Martini auf der kaiserlichen Pfalz Salzburg an der fränkischen Sale zum Bischof konsekriert wurde. Nach einer Woche kehrte Willibald nach Eichstätt zurück, und nahm von seinem Bisthume Besitz, und von diesem Zeitpunkte datirt sich der Anfang der Eichstätter Kirche. Daß Willibald schon vor 742 Bischof geworden, ergibt sich auch aus dem Leben des hl. Bonifacius von Dthlonus, welcher L. I. c. 42. schreibt, daß Karlmann i. J. 742 einen Synodus gehalten habe, worauf mit dem Erzbischof Bonifacius auch die Bischöfe Burchard, Reginfrid, Witan, Willibald, Daddan und Addan erschienen seyen.

Daß dieser Synodus wirklich im April 742 gehalten worden, unterliegt keinem Zweifel, obgleich über den Ort, wo er gehalten wurde, nichts entschieden ist. Der Prologus zu den Akten lautet: „In nomine Domini nostri J. Chr. Ego Karlomannus dux et princeps francorum, anno ab incarnatione Domini septingentesimo quadragesimo secundo XI. Kal. Maji, cum consilio servorum Dei et optimatum meorum, Episcopos, qui in regno meo sunt, cum presbyteris ad concilium et synodum pro timore christi congregavi, id est Bonifacium Archiepiscopum, Burchardum et Reginfridum, Witanum et Willibaldum, Dadanum et Addanum cum presbyteris etc.“ — — —

Um den Annalen von Fulda, dem Hermannus Contractus und dem Marianus Scotus ein Gegengewicht ent-

gegenzustellen, wird es nicht unbedienlich seyn, auch Annalen und Chroniken anzuführen, welche das Jahr 741 für die Gründung des Bisthumes Eichstätt angeben.

Das *Chronicum Laureacensium et Pataviensium Pontificum* sagt: „anno D. 741. Item S. Willibaldus in Aichstetten primus Episcopus ordinatur.“

Der *Annalista Saxo* aus dem XII. Jahrhundert: „anno Dominicae incarnationis 741. consulens etiam suae inbecillitati (S. Bonifacius) duos bonos industriae viros ad ordinem Episcopatus promovit, Willibaldum et Burchardum; et Willibaldo suae gubernationis parochiam commendavit, in loco, cujus vocabulum est Eistad.“

Das *Chronicon Martini Fuldensis ad an. 741.*: „Divisit quoque Horgowe (Nordgowe) et Swalvelt — de tribus Episcopis scil. Regensburg, Onsburg (Augsburg) et Salzburg (ist verschrieben, und muß Neuburg heißen), et ordinavit et faciens unum membrum ecclesiae in loco Eystede nuncupato, ubi sedem episcopalem instituens Willibaldum venerabilem virum illic ordinavit Episcopum.“ Aus letzterer Stelle geht hervor, daß Bonifacius aus Bestandtheilen der bereits bestehenden Bisthümer Regensburg, Augsburg und Neuburg ein viertes, das Bisthum Eichstätt gebildet habe.

Außer diesen ältern Annalisten stimmen, wenigstens indirekte, für das Jahr 741 Sollerius, Henschenius, Boronius, Labbeus, der gelehrte Kritiker Pagius und Meichelbeck. Der Letztere schreibt in *hist. Frising. T. I. p. 37.*: „Rebus ita conclusis, Bonifacius et Willibaldus cum illustrissimo Comite Suitgario Frisinga Eistettum concessere, ubi sacer Antistes Bonifacius Willibaldum statim Presbyterii honore insignivit, futuro primum anno eum inauguraturus pontificem. Id non contigisse primum anno 746. manifestum fit ex eo, quod Willibaldus jam in prima

synodo Bonifaciana ao. 742. convocata, comparuerit episcopali caractere insignitus, ut ex ipsis Carolomanni principis literis constat: ut adeo longe verius primaeva Eistettensis ecclesiae institutio ad an. 740. referatur, ita scil. ut eodem anno locus Willibaldo dicatur fuisse traditus, isque in festo S. M. Magdalenae ad presbyterii ordinem ibi fuerit promotus; sequenti vero anno 741 episcopali dignitate auctus; ac demum an. 742. Mytra pontificia jam conspicuus ad Synodum venerit.“

Mit dem bisher Gesagten will nicht das geringste Maß gegeben werden, in welchem Jahre das elfhundertjährige Jubiläum der bischöfl. Eichstädtischen Kirche gefeiert werden solle, sondern es wurde nur der Versuch gemacht, die etwaigen Gründe darzulegen, die für ein etwas früheres Entstehen dieser bischöflichen Kirche sprechen mögen.

